

Die Zeitung der Kulturgemeinschaft



Ballett Leipzig © Ida Zenna

Kulturgemeinschaft

Die Frau hinter dem ersten Bundeskanzler

Das Theater der Altstadt begibt sich mit „Ach, Gussie!“ auf die Spuren von Auguste Adenauer

Wer war Gussie? Gussie war die zweite Frau von Konrad Adenauer. Als sie ihn kennenlernte war er Witwer, lebte in der Kölner Nachbarschaft. Beide begegneten sich am Gartenzaun, heirateten 1919. Adenauer besaß bereits drei Kinder, Gussie brachte fünf weitere zur Welt. Auguste Adenauer, geborene Zinsser, war Konrad Adenauers Gefährtin, während er als Oberbürgermeister Köln regierte, von den Nationalsozialisten abgesetzt und verfolgt wurde. Adenauer musste untertauchen. Auguste gab 1944 im Verhör der Gestapo seinen Aufenthaltsort preis, aus Sorge um ihre Kinder. Darauf beging sie einen Selbstmordversuch, an dessen Folgen sie vier Jahre später sterben sollte.

Ihre Geschichte ist deutsche Geschichte - oder: „Eine Art Vorgeschichte der BRD“, wie Christof Küster sagt, Intendant am Theater der Altstadt und Regisseur des Stücks „Ach, Gussie!“, das dort im Februar Premiere feiern wird. Von der ersten Begegnung bis zu Gussies Tod folgt das Stück dem Paar, zeigt Szenen einer Ehe, Dokumente, präsentiert Briefe. Früh schon, sagt Christof Küster, habe die Figur der Auguste Adenauer sein Interesse geweckt. „Ich fand es erstaunlich, dass Leute, denen ich diese Geschichte erzählt habe, nichts von ihr wussten. Deshalb wollte ich sie bekannter machen.“

Gemeinsam mit der Dramaturgin Charis Hager reiste Christof Küster nach Röhndorf, besuchte das dortige Adenauer-Haus, erhielt Einblick in erhaltene Briefe – solche Adenauers, die zum größten Teil bereits bekannt, veröffentlicht waren, und solche Augustes, die die Theatermacher mit viel Geduld und Zeitaufwand transkribierten. Gussis Briefe richten sich auch an ihren Vater Ferdinand Zinsser, bis 1929 Rektor der Universität Köln. Er verbrachte sein späteres Leben in Tübingen und entwickelte sich dort zum überzeugten Nationalsozialisten: Während seine Tochter an der Seite Adenauers Widerstand gegen das Regime leistete, unterzeichnete er seine Briefe mit „Sieg Heil!“

⊗ **Ach, Gussie!**

19.-22., 27., 28 Februar / Theater der Altstadt / Karten für Mitglieder: 21 €

Christof Küster entwickelte bereits mehrfach Stücke mit zeitgeschichtlichem Hintergrund, zu Donald Trump oder Helmut Kohl. Bei „Ach, Gussie!“, erzählen er und sein Team auf verschiedenen Zeitebenen, integrieren vielleicht auch Archivaufnahmen und das Spiel einer Live-Kamera. Libet Werhahn, Tochter von Konrad und Auguste Adenauer, tritt auf als Erzählerin einer Rahmenhandlung, wird gespielt von Jochanah Mahnke und Verena Buss, denkt nach, als junge und als reife Frau, tritt mit sich selbst in Dialog. *Fortsetzung auf Seite 3*

In dieser Ausgabe

Editorial	1
Aus der Kulturgemeinschaft	3
Abo-Kalender	4
Impressum / Kontakt	4
Kulturkalender	5
Ballett / Tanz	5
Kabarett	5
Literatur	5
Oper	5
Theater	6
Varieté	8
Spielplan nach Häusern	8
Konzerte	8
Kino-Abo	9
Kinopremieren-Abo	9
Kunstkalender	10
Vorschau	11
Kartentipps	12

Leid und Lebensbejahung

Der Ballettabend „Hommage an Uwe Scholz“ im Forum Ludwigsburg ruft den großen Choreografen Uwe Scholz wieder ins Gedächtnis

2004 im Alter von 45 Jahren viel zu früh verstorben hat Uwe Scholz ein beeindruckendes Werk von über 100 Balletten hinterlassen. Anlässlich seines 20. Todestags erinnert die Oper Leipzig mit der Aufführung von zwei Scholz-Symphonien an den neoklassischen Choreografen der klaren Linien und an seine unübertroffene Musikalität. Am 15. Februar 2025 gastiert die Kompanie mit den „Scholz-Symphonien“ im Forum Ludwigsburg. Beethovens 7. Symphonie trifft hier auf Robert Schumanns 2. Symphonie. Nach Mario Schröder hat mittlerweile Rémy Fichet die Leitung des Leipziger Balletts übernommen, der ebenfalls bei Uwe Scholz tanzte und das Vermächtnis des Choreografen in die Gegenwart führt.

⊗ **Leipziger Ballett**

15. und 16. Februar / Forum Ludwigsburg / Karten für Mitglieder: 25-50 €, Freier Verkauf: 25-59 €, Ermäßigung für Schüler*innen und Studierende

Die 7. Symphonie von Uwe Scholz feiert überschwänglich den Tanz – wie auch schon Beethovens Komposition von 1811/12. Richard Wagner sprach gar von einer „Apotheose des Tanzes“, und Peter Tschaikowski rühmte die berückende Melodiebildung, schlichte Durchführung und vollendete Instrumentation des melancholischen, sich stetig steigenden Allegrettos im 2. Satz. In Schumanns 2. Symphonie erzählt Uwe Scholz von Freud und Leid und Glück und Kampf im Leben eines weiblichen Zwillingspaars. In Schumanns Ursprungswerk waren es die Brüder Eusebius und Florestan, die auch in den Musikkritiken des Komponisten auftauchten und die er als Verkörperung von miteinander kontrastierenden Stimmungen sah. Die 2. Symphonie entstand 1845, als der physisch und psychisch von Syphilis angegriffene Komponist nach einer dunklen Phase wieder neue Kraft verspürte und gerade nach Dresden gezogen war. Die Trauer in seinem von Bach beeinflussten Werk, das er während seiner Genesung studierte, ist noch vorhanden, weicht aber der Freude und gipfelt sogar in einer Schlussapothese. Es tanzen zwei Solo- und 10 Gruppenpaare. Die 2. Symphonie hatte auch in Leipzig im Gewandhaus Premiere, unter Felix Mendelssohn Bartholdy. Uwe Scholz schuf die 2. Symphonie für das Zürcher und die 7. für das Stuttgarter Ballett, und 1990 beziehungsweise 1991 hatten die Produktionen Uraufführung. In

beiden Choreografen obsiegt trotz melancholischer Momente das Leben.

Uwe Scholz wurde 1958 in Jugenheim geboren und genoss seine Ausbildung bis 1973 an der John Cranko Schule in Stuttgart. Dann wechselte er in die Kompanie. Dort förderte Marcia Haydée sein choreografisches Talent, er erhielt 1980 einen festen Vertrag und wurde schon zwei Jahre später zum „Ständigen Choreografen“ ernannt. Später wurde er Ballettdirektor und Chefchoreograf des Zürcher Balletts bis 1991, dann übernahm er diese Funktion in Leipzig. Sein umfangreiches choreografisches Werk wurde weltweit aufgeführt – in Europa, in New York, Moskau, Rio de Janeiro und Tokio. Er schuf für die verschiedensten Ballette Choreografien, ob für die Mailänder Scala, für Les Ballets de Monte Carlo oder für das Nederlands Dans Theater. Auch die musikalische Bandbreite in seinen Produktionen beeindruckt und erstreckt sich von Renaissance-Musik bis hin zu Tonschöpfern wie Pierre Boulez oder Uwe Zimmermann. Frühe Schwerpunkte waren Mozart, Wagner und Strawinsky. 1987 erhielt Uwe Scholz für seine herausragenden Leistungen den Preis „Ommagio Alla Danza“ der Organisation „Espressione Europa“ in Venedig, und 1999 in Essen den Deutschen Tanzpreis.

Die 7. Symphonie hat sich auch aufgrund des Bühnenbilds ins Gedächtnis geprägt. So entfaltet sich die Choreografie vor einem farbenfrohen Gemälde des abstrakten Expressionisten Morris Louis aus der „Unfurled-Serie“ von 1960. Die warmen Farbtöne, die in Diagonalen über das Bühnenbild zu verlaufen scheinen und von der Leinwand aufgesogen werden, spiegeln sich auch in den Linien auf den Kostümen, und die Tänzer scheinen sie mit ihren Spagatstrüngen und elegischen Armen fortzusetzen. In der 2. Symphonie dominiert dagegen die Farbe Blau in verschiedenen Helligkeitswerten und choreografisch entspinnen sich innere Dialoge zwischen Licht und Schatten.

Ergänzt wird die Hommage mit den zwei Symphonien von der Fotoausstellung „Die Kunst des Sehens – Uwe Scholz' Leipziger Zeit“ des Theaterfotografen Andreas H. Birkigt in der Garderobehalle. Birkigt war von 1980 bis 2012 an der Oper Leipzig tätig und hat im 2001 erschienen Bildband „Leipziger Ballett“ 10 Jahre des Schaffens von Uwe Scholz dokumentiert. Hier kann man die Tänzerinnen und Tänzer noch einmal in ihrer ganzen Persönlichkeit und Emotionalität bewundern.

Anne Abelein

SAISON
24/25

STAATSOPER
STUTTGART

PREMIERE
2.2.25

Bild: © Ulrike Theusner, Courtesy Galerie EIGEN + ART
Leipzig/Berlin; Gestaltung: studiocollect.de

LBEBW

Hauptsponsor der
Staatsoper Stuttgart

KARTEN: 0711 20 20 90 STAATSOPER-STUTTGART.DE

**Auf der
Suche nach Liebe
und Glück:
Prokofjews Oper
über menschliche
Obsessionen!**

SERGEJ PROKOFJEW

DER SPIELER

2./ 5./ 20./ 23.2.25, 10./ 15./ 19./ 30.3.25

Fortsetzung von Seite 1

Udo Rau ist Konrad Adenauer, Paulina Pawlik ist Gussie. Die anderen Darsteller – Reinhard Froboess, Frederik Leberle – wechseln ihre Rollen.

Mit Christoph Wortbergs Roman „Gussie“, erschienen im Frühjahr 2024, hat das Stuttgarter Theaterstück nichts zu tun. Im Gegensatz zum Roman, der sich erzählerische Freiheiten nimmt, wird sich das Stück sehr eng an die dokumentierten Fakten halten. Der Fokus liegt dabei ganz auf einer Frau, die großen Mut zeigte, sich während der Nazi-Herrschaft gegen das Regime stellte und

unter ihm litt. „Das“, sagt Christof Küster, „ist heute wieder aktuell.“ Sehr deutlich macht das Stück aber auch, welche Kompromisse Konrad Adenauer später als Bundeskanzler einging: Viele Funktionäre des Nazi-Apparats konnten dank seiner Amnesie-Politik nahezu unbehelligt in hohe Positionen der Bundesrepublik überwechseln – „Weshalb er so handelte, obwohl er unter den Nazis gelitten und durch sie seine Frau verloren hatte, das habe ich nie verstanden“, sagt Christof Küster. Es ist eine Frage, die nun auch die Theaterbesucher beschäftigen wird.

Thomas Morawitzky

Unser Vorstand

Wolfgang Klenk neuer Vorstandsvorsitzender

Im Vorstand der Kulturgemeinschaft werden Entscheidungen getroffen, dort laufen alle Fäden zusammen. Er besteht aus vier ehrenamtlichen Mitgliedern, von denen eines den Vorsitz innehat. In unserer letzten Ausgabe haben wir über Bernhard Löffler und sein Ausscheiden als Vorstandsvorsitzender berichtet. Als neuer Vorsitzender wurde Wolfgang Klenk gewählt. Ein Neuling ist er allerdings nicht, denn schon seit zehn Jahren hat er sich als Vorstandsmitglied für die Kulturgemeinschaft engagiert. Der Strategie Klenk kommt aus der Erwachsenenbildung. Er ist Gewerkschaftsmitglied und engagiert sich auch in anderen Organisationen ehrenamtlich. Sein besonderes Anliegen als Vorstand ist es, Antworten zu finden auf die Frage nach der Zukunft der Kulturgemeinschaft hinsichtlich des gesellschaftlichen und demografischen Wandels und daraus Konzepte zu entwickeln.



Wolfgang Klenk © Jean-Claude Winkler

Ilse Kestin und Jürgen Stahl sind weiterhin als Vorstandsmitglieder für die Kulturgemeinschaft im Einsatz. Ilse Kestin, die lange als Gewerkschaftssekretärin bei der IG Metall Stuttgart tätig war, kümmert sich schon seit vielen Jahren um die Belange der Kulturgemeinschaft. Während der Krankheit von Ulrike Hermann, die bis zu ihrem Tod 2023 Geschäftsführerin der Kulturgemeinschaft war, hat Ilse Kestin deren Aufgaben bis zum Eintritt von Kathrin Wegehaupt als neuer Geschäftsleiterin übernommen. Sie hat damit dankenswerterweise für den reibungslosen Ablauf und die Fortführung der geschäftlichen Angelegenheiten gesorgt.



Ilse Kestin © Joe Röttger

Jürgen Stahl war als Gymnasiallehrer beschäftigt und ist seit vielen Jahren Mitglied des Vorstands. Er vertritt die Kulturgemeinschaft u.a. im Beirat der Schauspielbühnen. Außerdem engagiert er sich als Mitglied im geschäftsführenden Vorstand in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).



Jürgen Stahl © Jean-Claude Winkler

Neu hinzugekommen ist Tim Hülquist, der sich zuvor als Mitglied des Trägervereins für die Kulturgemeinschaft engagierte. Er ist gelernter Einzelhandelskaufmann und studierte in Hamburg Islamwissenschaft und Erziehungswissenschaft. Er arbeitete über 10 Jahre im Bereich Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik, u.a. für den Deutschen Akademischen Austauschdienst, das Goethe-Institut Kairo oder das Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart. Heute ist er Bezirkssekretär des DGB Baden-Württemberg. Ein ausführlicheres Porträt werden wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen.



Tim Hülquist © DGB Anna Sieger

Unsere neue Kulturvermittlerin

Bettina Marx

Unser Team von Kunstvermittler*innen wird künftig verstärkt durch Bettina Marx. Sie studierte zunächst Theaterwissenschaft und Publizistik an der Freien Universität Berlin, bevor sie 1982 ihre Ausbildung zur Kostümbildnerin begann. Sie assistierte u.a. an der Berliner Schaubühne, an der Hamburgischen Staatsoper und am Grips-theater und war von 1984 bis 1988 Künstlerische Assistentin und Kostümbildnerin für das Schauspiel am Staatstheater Stuttgart.

Seit 1988 ist sie als Freie Kostümbildnerin für Theater und Film tätig und zeichnete u.a. für die Kostüme von Kinofilmen wie „Fremde Tochter“, „Elser“, „Kreuzweg“, „Freier Fall“, „Wer, wenn nicht wir“, „Requiem“ oder „Reine Geschmacksache“ verantwortlich. Seit 2004 hat Bettina Marx einen Lehrauftrag an der Filmakademie Ludwigsburg.

2004 erhielt sie den Deutschen Fernsehpreis für ihre Kostüme in „Mein erster Freund“. 2006 folgte der Deutsche Filmpreis für die Kostüme in Hans-Christian Schmidts „Requiem“. 2015 war sie mit den Kostümen für „Elser“ erneut für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Seit 2018 ist Frau Marx auch als Freie Kunstvermittlerin an vier Museen der Stadt Stuttgart tätig. Hören wir sie hier selbst:

Warum ich gerne für die Kulturgemeinschaft arbeite.

Weil ich schon lange ein Fan des vielseitigen Angebots bin. Ich habe viele interessante Führun-

gen, spannende Theaterabende und wunder-volle Konzerte erlebt und freue mich jetzt sehr auf die Möglichkeit, in Zukunft Teil des tollen Programms zu sein und den Stuttgarter*innen ab September 2025 mit meinen Führungen im Modemuseum Ludwigsburg, in der Staatsgalerie und im Landesmuseum einen fesselnden Einblick in das Thema MODE UND KOSTÜM (in der Kunst) zu geben.



Bettina Marx © Ginger Neumann

Das Team der Kulturgemeinschaft

Steffi Riegler

Frau Riegler, was gehört alles zu Ihrem Aufgabenbereich?

Ich habe eine halbe Stelle. Den größten Teil der Zeit arbeite ich im Service, im verbleibenden Rest der Zeit bin ich mit der Planung und Organisation eigener Veranstaltungen der Kulturgemeinschaft beschäftigt.

Seit wann arbeiten Sie in der Kulturgemeinschaft?

Ich bin seit Juni 2022 dabei.

Und wie kamen sie dazu?

Die Kulturgemeinschaft ist mir schon seit meiner Kindheit ein Begriff.

Meine Eltern hatten ein Abo und ich erinnere mich noch, dass sie sich zum Ausgehen immer feinmachten. Dazu kommt, dass meine Tochter Lilli ein freiwilliges soziales Jahr bei der Kulturgemeinschaft absolvierte – auf Geheiß ihrer Großmutter!

Eigentlich bin ich Geografin. Ich habe aber im sozialen Bereich als Koordinatorin beim Krisentelefon Böblingen gearbeitet. Das ist ein Beratungstelefon für Menschen, die Angehörige in häuslicher Situation pflegen. Dann kam für mich ein Zeitpunkt, an dem ich mich verändern wollte. Ich bewarb mich bei der Kulturgemeinschaft, wo man sich über „noch eine Riegler“ freute.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Mir gefällt das ganze Umfeld. Ich bin gerne in Stuttgart, mir gefällt das Sujet, mit dem ich zu tun habe. Neben dem Krisentelefon ist der Bereich Kultur für mich eine optimale Ergänzung. Ich halte Kultur gerade in unserer Zeit für unverzichtbar und bin von unserem Angebot voll überzeugt.



Steffi Riegler © privat

Was gefällt Ihnen weniger?

Die Anspruchshaltung mancher Menschen.

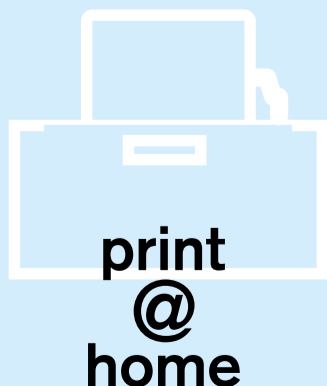
Was würden Sie sich wünschen?

Dass Menschen mit unserem Angebot Freude haben. Es würde mir gefallen, wenn wir dadurch mehr Menschen erreichen könnten, die offen für einen kulturellen Austausch sind und andere mitnehmen würden.

Welche kulturellen Angebote nehmen Sie selbst gerne wahr?

Ich gehe gerne in Konzerte. Musik ist für mich sehr wichtig, die Atmosphäre und das gemeinsame Erlebnis bedeuten für mich Glück.

Danke für das Gespräch.



Ihre online gekauften Tickets können Sie zu Hause selbst ausdrucken – inklusive VVS-Berechtigung.

So funktioniert's:

Auf www.kulturgemeinschaft.de Veranstaltung aussuchen, im Saalplan Tickets auswählen und zur Kasse gehen.

Print@Home auswählen, Fahrgastnamen eintragen und Kauf abschließen.

Das Ticket kommt umgehend als PDF per E-Mail zu Ihnen.

Mi 12.2. 20:00 Uhr

Das Kongo Tribunal
Dokumentarfilm von Milo Rau
(Deutschland, Schweiz 2017)

HFM x ARTHAUS
In mehr als 20 Jahren hat der Kongo-Krieg bereits über 6 Millionen Tote gefordert. Die Bevölkerung leidet, die Verbrechen des Krieges wurden nie juristisch verfolgt. Viele sehen in dem Konflikt eine der entscheidenden wirtschaftlichen Verteilungsschichten im Zeitalter der Globalisierung, liegen hier doch die wichtigsten Vorkommen vieler High-Tech-Rohstoffe. Für „Das Kongo Tribunal“ gelingt es Milo Rau, die Opfer, Täter, Zeugen und Analytiker des Kongokriegs zu einem einzigartigen zivilen Volkstribunal im Ostkongo zu versammeln. Er lässt erstmals in der Geschichte des Krieges drei Fälle exemplarisch verhandeln und entwirft ein unverschleiertes Porträt des größten und blutigsten Wirtschaftskriegs der Menschheitsgeschichte.

Kunstkalender

Wer sich in dieser kalten, licht- und farblosen Zeit nach der Leuchtkraft von Farben sehnt, sollte sich die wunderbare Ausstellung „Carpaccio, Bellini und die Frührenaissance in Venedig“ nicht entgehen lassen. Für Kurzschnellere gibt es dafür einen Zusatztermin im Januar. Auch noch Ende Januar und im Februar gibt es Gelegenheiten, der Augenlust zu fröhnen, in Ausstellungsführungen, Themenführungen und Architekturrundgängen. Hier unsere Empfehlungen.

23.1. Do

Carpaccio, Bellini und die Frührenaissance in Venedig
Neue Einsichten

Anlässlich seines 500. Todestages würdigt die Staatsgalerie Stuttgart erstmals in Deutschland Vittore Carpaccio (1460/65–1525/26) als bedeutenden Vertreter der Frührenaissance und bewertet seine Rolle innerhalb der venezianischen Malerei um 1500 neu. Geboren als

Kürschnersohn, war er vermutlich ein Schüler von Gentile Bellini (um 1429–1507). Bekannt sind seine Zyklen für die »scuole« in Venedig. Darin verewigte er die Lagunenstadt und ihr gesellschaftliches Treiben. Besonders berühmt war Carpaccio für seinen speziellen Einsatz des Lichts und der Farben.

Der Eintritt in die Ausstellung/das Museum ist vor Ort zu entrichten.
AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN
Staatsgalerie Stuttgart
Führung: Andreas Pinzewski
Donnerstag, 23.01.2025, 17 Uhr
Buchungsnr. 7121

23.1. Do

Ein Fest für die Augen

Essen in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts
Essen ist sinnlich. Seit jeher nimmt es einen wichtigen Platz in der Kunstgeschichte ein und übt auf Kunstschaffende wie Betrachtende eine große Faszination aus. Doch welche Bedeutung haben Früchte und erlegtes Wild, edle Gewürze oder Schokolade in der Kunst? Was erzählt uns die gedeckte Tafel auf einem Bild? Vom klassisch arrangierten Stillleben über den »Tatort« Küche, von Fragen des Benehmens bei Tisch bis hin zu Food Waste und Lebensmittel-Knappheit sowie der gemeinschaftsstiftenden Bedeutung einer Mahlzeit beleuchtet die Schau »Ein Fest für die Augen!« die außergewöhnliche und vielseitige Welt des Essens in der Kunst.

Der Eintritt in die Ausstellung/das Museum ist vor Ort zu entrichten.
AUSSTELLUNGSFÜHRUNG
Galerie Stihl, Waiblingen
Führung: Dr. Ute Schönfeld-Dörrfuß
Donnerstag, 13.01.2025, 18 Uhr
Buchungsnr. 7415

25.1. Sa

Schenkungen an Fritz und Hildegard Ruoff

Die ins Haus kamen

Hildegard Ruoff prägte entscheidend nicht nur die Rezeption des Werks ihres Mannes Fritz Ruoff, sondern auch die Auseinandersetzung anderer Künstler:innen mit seinem von stiller Intensität geprägten Oeuvre. Bis zu ihrem Tod lenkte sie das Programm der Ruoff-Stiftung, die vor zwanzig Jahren den Ausstellungsbetrieb aufnahm und zu einem Ort der Kunst, der Literatur und der Musik geworden ist. Künstler:innen dankten es auf ihre Weise – überwiegend mit Schenkungen an das Künstlerpaar. Diese sind Ausgangspunkt der Ausstellung, die von Freundschaft und von dem Glück erzählt, mit Kunst und durch Kunst über Kunst sprechen zu können.

Der Eintritt in die Ausstellung/das Museum ist vor Ort zu entrichten.
AUSSTELLUNGSFÜHRUNG
Fritz und Hildegard Ruoff Stiftung, Nürtigen
Führung: Constanze Halsband
Samstag, 25.01.2025, 15 Uhr
Buchungsnr. 7425

14.2. Fr

Stadtkirche Bietigheim
Eine wechselvolle Geschichte

Den besten Blick über die Bietigheimer Altstadt hat man vom Turm der Stadtkirche St. Georg aus. Hier wohnte der Türmer und warnte vor Stadtbränden. Eine wechselvolle Geschichte liegt hinter der Stadtkirche. Erreicht auf den Mauern der Bietigheimer Burg, mehrmals umgebaut und saniert, spielt sie bis heute eine wichtige Rolle in der Altstadt. Verschiedene Epochen lassen sich ablesen. Wichtige Persönlichkeiten wie Antonia Visconti hinterließen Spuren. Auch von Katastrophen blieb sie nicht verschont. Spannende Einblicke, interessante Hintergründe und wissenswerte Anekdoten bietet der Rundgang durch die Historie.

Die Kirchenspende ist vor Ort zu entrichten. Wichtig: Für die Turmbegehung sind gutes Schuhwerk, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit Voraussetzung!

ARCHITEKTURFÜHRUNG
Stadtkirche Bietigheim
Führung: Dr. Catharina Raible
Freitag, 14.02.2025, 16 Uhr
Buchungsnr. 6046



6045 Stadtkirche St. Georg, Bietigheim © Tilman2007.com



7112 John M Armleder, O. T., 1996 © John M Armleder



7219 Vittore Carpaccio, Disputation des hl. Thomas u. Aquin mit den hl. Markus und Ludwig u. Aquin, 1507 © Staatsgalerie Stuttgart

16.2. So

Neon, LED & Co.
Lichtkunst von den 1960er-Jahren bis in die Gegenwart

Es sind die physikalischen, aber auch die metaphysischen Eigenschaften des immateriellen Mediums Licht, die Künstler*innen seit Jahrhunderten faszinieren und immer wieder inspirieren. Unter dem Begriff »Lichtkunst« fanden im Laufe des 20. Jahrhunderts immer häufiger Glühbirnen, Neonröhren, LEDs oder Scheinwerfer als Materialien Eingang in die bildende Kunst. Die Ausstellung wirft einen Blick auf die Lichtkunst von den 1960er-Jahren bis in die Gegenwart und führt dabei die Bandbreite dieser Kunstgattung vor Augen. Zu sehen sind Werke von Künstler*innen wie Tracey Emin, Dan Flavin, Brigitte Kowanz oder Otto Piene.

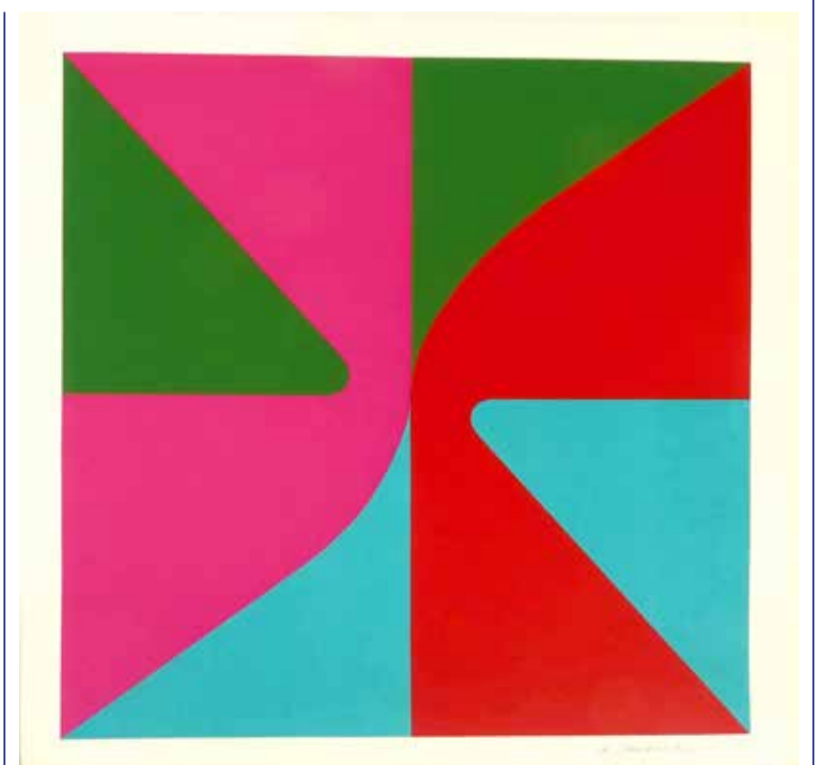
Der Eintritt in die Ausstellung/das Museum ist vor Ort zu entrichten.
AUSSTELLUNGSFÜHRUNG
Schauwerk Sindelfingen
Führung: Tobias Bednarz
Sonntag, 16.02.2025, 14 Uhr
Buchungsnr. 7112

21.2. Fr

Figur und Abstraktion
Im Kunstmuseum

In den 1920er-Jahren trat neben die abstrakte Kunst die Figurative der »Neuen Sachlichkeit«. Nach 1945 knüpften Künstler wie Fritz Winter wieder an die abstrakte Malerei an, die in den Zeiten des »Kalten Krieges« zur Sprache der sogenannten freien westlichen Welt erhoben wurde, und schoben die figurative Kunst in den Hintergrund. Dieter Krieg, als Vertreter der Neuen Figurative, erregte bereits in den 1960er-Jahren durch den radikalen Gestus seiner Malerei Aufsehen, die sich dem Primat der Abstraktion entgegenstellte. Heute sind die Grenzen zwischen der Figurative und Abstraktion aufgehoben und oft verwoben. Der Eintritt in die Ausstellung/das Museum ist vor Ort zu entrichten.

THEMENFÜHRUNG
Kunstmuseum Stuttgart
Führung: Mirja Kinzler
Freitag, 21.02.2025, 17:30 Uhr
Buchungsnr. 5415



7425 Anton Stankowski, Doppelform, aus Kalkulierte Grafik ..., 1968
© Anton Stankowski Stiftung



7415 Vera Mercer, Crab, 2009 © Vera Mercer, Courtesy Galerie Schlichtenmaier

Ausdrucksstarkes Medium

Festival IMAGINALE

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Figurentheater aus seiner Nischenposition befreit. Spezialisierte Spielorte und Studiengänge für fundierte Ausbildungen sind entstanden. Internationale Festivals bietet attraktive Präsentationsflächen und macht Figurentheater zu einem ausdrucksstarken Medium für kulturellen Austausch.

Heute erstreckt sich das Spektrum des Figurentheaters vom Formenkanon traditioneller Spieltechniken bis hin zu experimentellen Performances. Grenzüberschreitungen zu Schauspiel, Musik, Tanz, Film und Pantomime sind selbstverständlich. Es ist also nicht erstaunlich, dass Figurentheater längst auch in die klassischen Schauspieltheater Eingang gefunden hat.

Seit 2008 präsentiert die IMAGINALE, das internationale Theaterfestival animierter Formen, in zweijährigem Rhythmus eine handverlesene Auswahl der derzeit besten und interessantesten Produktionen für Erwachsene und Kinder. Als städteübergreifende Großveranstaltung gehört die IMAGINALE zu den größten deutschen Figurentheaterfestivals.

In der Zeit vom 30. Januar bis 10. Februar 2025 zeigen internationale Künstler*innen Figurentheater im Grenzbereich zu Tanz, Neuem Zirkus, Performance und Digitalkunst. Aus dem Stuttgarter Programmangebot haben wir für ausgewählte Veranstaltungen Karten zum einheitlichen ermäßigten Preis von 16 €:

»Untitled Document« von Ari Teperberg ist eine stumme Solo-Performance, die auf amüsante und ergreifende Weise ein kompliziertes Beziehungsgeflecht zwischen Stimme, Identität, Technologie, Erinnerung und Verlust spinnt. Ausgangspunkt waren Recherchen zur Erfindung des Telefons, Beobachtungen über dessen Entwicklungsgeschichte und Gedanken zum unstillbaren Verlangen des Menschen, Distanzen verschwinden zu lassen.

Untitled Document / 31. Januar / Fitz! Zentrum für Figurentheater / Karten für Mitglieder: 16 €



Untitled Document © efrat-mazar

Inspiziert von den Schriften zeitgenössischer Denker*innen wie Vinciane Despret, Donna Haraway, Anna Tsing und Tim Ingold, hinterfragt das Stück durch das Prisma der Praxis des Puppenspiels unsere Beziehung zur Welt des Lebendigen und des Nicht-Lebendigen. Das Puppenensemble des Magdeburger Puppentheaters und die fünf Spieler*innen laden zu einem großen Fest der Lebenden und der Toten.

Re-member / 1. Februar / JES (Junges Ensemble Stuttgart) / Karten für Mitglieder: 16 €

Wortlos, reich an Kunstblut und Eigelb, kühn in der Verknappung, ungläublich melodramatisch und humorvoll findet Shakespeares Klassiker zu sich selbst. Inspiriert von der burlesken Schauspielkunst des Stummfilms, entblößt »Macbeth Muet« die Gier und das rücksichtslose Streben nach Macht und zeigt, dass menschliches Leben in einer Welt ohne Moral sinnlos ist. Für alle, die Shakespeare lieben, hassen oder denen er egal ist. Hier werden Sie fündig.

Macbeth muet / Stummer Macbeth / 2. Februar / Theater Tri-bühne / Karten für Mitglieder: 16 €

In einer ungewöhnlichen Verbindung aus Seilartistik und Puppenspiel erzählt Chiara Marchese in »The Weight of the Soul« von Angst und Selbstvertrauen, Zerbrechlichkeit und Gleichgewicht. Der Balanceakt auf dem Seil, der nackte Körper der Performerin, das lebensgroße Double aus Eisendraht: aus all diesen Zeichen des Fragilen entsteht eine suggestive Landschaft der Instabilität.

The Weight of the Soul / 5. Februar / JES (Junges Ensemble Stuttgart) / Karten für Mitglieder: 16 €



The Weight of the Soul © Vasil Tasevsky

Agnès Limbos ist heute 70 Jahre alt. Sie liest die Briefe, die sie als Kind von ihrem Vater bekam. Die kleine Agnès ist eine Puppe. Die beiden sprechen über Vergangenes. Die Meisterin des Objekttheaters öffnet einen erzählerischen Raum, in dem biographische und historische Vergangenheit miteinander in Resonanz treten – ebenso intim wie universell.

Letters from my father / 7. Februar / JES (Junges Ensemble Stuttgart) / Karten für Mitglieder: 16 €

Basierend auf einer wahren Geschichte erforscht Yael Rasooly in ihrer virtuoson One-Woman-Show mit Puppen, Objekten und Gesang die Folgen von Gewalt und zeigt, wie durch Kunst die eigene Stimme und Lebenslust wiedergewonnen werden kann. Dabei findet sie die perfekte Balance zwischen unterhaltsamem Kabarett und psychologischer Authentizität, zwischen Komik und schmerzlichem Erinnern.

Edith and Me / 9. Februar / Fitz! Zentrum für Figurentheater / Karten für Mitglieder: 16 €



Edith and me © Kristin Aafloy-Opdan

Der Forscher Frankenstein erschafft aus Leichenteilen ein Monster. Doch alles was lebt, braucht Liebe. Wo keine Liebe ist, entsteht Gewalt. In einer betörenden Kombination aus virtuosem Objekttheater, lyrischem Gesang und Klavier weckt die Inszenierung der belgischen Compagnie Karyatides Verständnis und Mitgefühl für das Handeln der Figuren und fragt gleichzeitig nach den Grenzen menschlichen Schöpfertums.

Frankenstein / 9. Februar / Tri-bühne / Karten für Mitglieder: 16 €



Frankenstein © Marie-Francoise Plissart

Bach im Dialog

Internationales Bachfest Stuttgart 2025

Die internationale Bachakademie Stuttgart vereint für das erste internationale Bachfest vom 9. bis 23. März junge und erfahrene Künstler*innen aus der ganzen Welt, die sich dem Komponisten Johann Sebastian Bach und seiner Zeit widmen. Das Festival lädt ein zum Dialog mit anderen Musikformen und Kontexten, die unseren Horizont erweitern. Es soll ein Treffpunkt für alle Generationen, von Barockfans bis Neugierige werden und ein Ort für Austausch und Begegnungen, für Wieder- und Neuentdeckungen sein. Wir möchten Sie schon heute auf das Festival aufmerksam machen und einige Veranstaltungen vorstellen, für die wir Ihnen ermäßigte Karten anbieten können.

Mit stimmungsvollen Arrangements wollen die Sopranistin Mariana Flores und der Pianist und Gitarrist Quito Gato einige der schönsten Volkslieder ihrer Heimat Argentinien vorstellen, darunter »Dorotea la cautiva« und »Alfonsina y el mar«. Das Publikum ist eingeladen zu träumen und eine ganz neue Palette von Emotionen durch die Geschichten dieser Frauen zu spüren.

Canciones Argentinas / 10. März / Landesmuseum, Café Dürnitz / Karten für Mitglieder: 21 €

Die gefeierte Mezzosopranistin Anna Lucia Richter strahlt auf den großen Opernbühnen und Konzertsälen der Welt mit einem breit gefächerten Repertoire. Neben der berühmten Blockflötenvirtuosin Dorothee Oberlinger und ihrem Ensemble 1700 präsentiert sie das Programm »Who's next?« mit Werken von Johann Sebastian Bach und weiteren Komponisten, die 1723, nach dem Tod von Johann Kuhnau, ebenfalls Kandidaten für das Amt des Thomaskantors waren: Georg Philipp Telemann, Johann Christoph Graupner und Johann Friedrich Fasch.

Dorothee Oberlinger & Anna Lucia Richter / 11. März / Neues Schloss, Weißer Saal / Karten für Mitglieder: 17-38 €



Anna Lucia Richter © Jessy Lee

Das Bach Consort Wien präsentiert auf den besten Festivals und Konzerthäusern Opern, Chorwerke und Kammermusik von Bach und anderen europäischen Barockkomponisten, aber auch Musik aus Lateinamerika in aufregenden Programmen. Mit »Sarabanda« bringt das Ensemble die Musik von Claudio Monteverdi und seinem Zeitgenossen Gaspar Fernández in Dialog. Auf italienische Madrigale, Psalmen und Hymnen Monteverdis treffen Villancicos von Fernández aus Mexiko, die lokale Sprachen, Tänze und Gesänge der afrikanischen Sklaven, sephardische und christliche Elemente miteinander verschmelzen.

Bach Consort Wien: Sarabanda / 13. März / Stiftskirche Stuttgart / Karten für Mitglieder: 17-38 €

Das Bremer Ensemble Los Temperamentos und das Ballet Folclórico del Perú präsentieren mit Fiesta Peruana einen einzigartigen Konzertabend: Auf dem Programm stehen die faszinierende Musik des berühmten Codex Martinez Compañón und speziell für diesen Anlass choreografierte, authentische Tänze in kunstvollen Originalkostümen. Zusammen erwecken beide Ensembles peruanische Musik des 18. Jahrhunderts wieder zum Leben; aufgenommen und in die Gegenwart transportiert in Arrangements des Ensembleleiters Néstor F. Cortés Garzón.

Fiesta Peruana / 16. März / Theaterhaus, T1 / Karten für Mitglieder: 17-38 €

Die große Improvisationskunst von Bach wäre heutzutage nicht weit weg von der Seele eines Jazzers: Seine Inventionen und Sinfonien BWV 772 – 801, zwei- und dreistimmige Stücke für Tasteninstrumente sind ein großartiges Zeugnis dafür. Der für den Latin Grammy nominierte Pianist Moisés P. Sánchez, der über eine solide klassische Ausbildung und den Geist eines grenzenlosen Jazzkünstlers verfügt, präsentiert seine persönliche Vision von Bachs Universum, die uns zwischen »damals« und »heute« transportiert.

Bach (Re)Inventions / 17. März / Landesmuseum, Café Dürnitz / Karten für Mitglieder: 21 €

Das Australian Chamber Orchestra mit seinem künstlerischen Leiter Richard Tognetti hat sich mit seinen fesselnden Darbietungen international einen hervorragenden Ruf erworben. Neben ihm und seinem Kammerorchester tritt der vielseitige Pianist Alexander Melnikov auf, renommierter Schostakowitsch-Interpret und versierter Spieler auf historischen Tasteninstrumenten. Zusammen präsentieren sie ein spannendes Programm über Bach und Schostakowitsch.

Bach & Schostakowitsch / 19. März / Liederhalle, Mozart-Saal / Karten für Mitglieder: 17-38 €

Die Bachakademie feiert den Geburtstag von Johann Sebastian Bach bei einem einzigartigen Event im Wizemann mit viel Musik, Tanz und Drinks. Der Abend beginnt mit den begeisterten Musiker*innen des Jungen Stuttgarter Bach Ensembles, die mit den Dirigenten der Bachakademie einige Höhepunkte ihrer Bachfest-Aufführungen nachspielen werden. Im zweiten Teil des Programms reisen die spanische Geigerin Leticia Moreno und ihr Spitzenensemble mit der Musik von Bach nach Buenos Aires. Nach einem Zwischenstopp in Brasilien bei Villa-Lobos, der Musik von Astor Piazzolla und den Klängen des Bandoneons entführt uns die Abschlussparty in die Welt des argentinischen Tangos. Dabei zählen wir auf die Eleganz und das Können des Tanzpaares Diana & Juan. Aber nicht nur Tango-Fans werden auf ihre Kosten kommen, denn unser DJ hat auch andere südamerikanische Klänge im Gepäck.

Happy Birthday Bach / 21. März / Im Wizemann / Karten für Mitglieder: 25,50 €

Sarah Willis, die berühmte Hornistin der Berliner Philharmoniker, sorgt, zusammen mit den Musikern der Havana Lyceum Orchestra und ihrem Leiter Jose Antonio Méndez Padrón, mit einer ungezwungenen Mischung von Hornkompositionen Wolfgang Amadeus Mozarts und kubanischen Klassikern wie »El Manisero« oder »Guantanamera« international für Aufsehen. Sie bringen die musikalische Seele Kubas mit viel Freude und mitreißenden Arrangements nach Stuttgart, die die Hüften schwingen lassen.

Sarah Willis: Mozart y Mambo / 22. März / Liederhalle, Mozart-Saal / Karten für Mitglieder: 17-38 €



Sarah Willis © Sebastian Haenel

Beim Abschlusskonzert treffen sich das JSB Ensemble und die Gaechinger Cantorey, die zwei Klangkörper der Internationalen Bachakademie Stuttgart, in einem fein justierten Gesamtklang unter der Leitung von Hans-Christoph Radeemann. Gemeinsam bringen sie uns den feierlichen Aufführungen von Händels Werken im späten 18. und 19. Jahrhundert näher, mit Stimmen und Instrumenten getreu der Aufführungspraxis des Barock. Auf dem Programm stehen u.a. »Feuerwerksmusik« HWV351 und »Coronation Anthem« HWV 258-261.

Abschlusskonzert: Ein Fest mit Händel / 23. März / Liederhalle, Beethoven-Saal / Karten für Mitglieder: 21-51 €



Wählen Sie selbst!
Alle Veranstaltungen mit diesem Symbol
sind wählbar im Rahmen des Wahl-Abos.



Kundenservice 0711 22477-20
info@kulturgemeinschaft.de



Nederlands Dans Theater © Rahi Rezvani

Quirilig

Mythisch und überraschend

Die Junioren des Nederlands Dans Theater bringen die ungestüme Attacke der Jugend mit und zeigen die etwas jüngeren, zuweilen kurioseren Stücke. Mit »Folká« kommt einmal mehr das reiche Bildertheater von Marcos Morau ins Forum am Schlosspark, ein von Folklore und Ritualen inspiriertes Stück. Morau badet mystische Riten in der Wut der Gegenwart, zeigt die Gemeinschaft als wehrhafte Bastion, schützend und bedrohlich zugleich. Wer ein Stück des jungen israelischen Choreografen Nadav Zelner sieht, wird immer überrascht ob durch Kostüme oder Bühnenbilder. In der zweiten Uraufführung des für das Nederlands Dans Theater untersuchte er die feine Linie zwischen einer Meinung und einem Stigma.

✗ **Nederlands Dans Theater** / NDT 2 / 1. und 2. Februar / Forum Ludwigsburg / Karten für Mitglieder: 25-50 €, Freier Verkauf: 25-59 €, Ermäßigung für Schüler*innen und Studierende



Der Tod in Venedig © Oper Stuttgart

Lebenskrise

Begehren und Tod

Eine Stadt, die unwirklicher nicht sein könnte. Ausgerechnet im Nebel von Venedig sucht der Schriftsteller Gustav von Aschenbach einen Ausweg aus einer existentiellen Sackgasse. Dabei trifft er immer wieder auf eine Person, die ihm in verschiedenen Gestalten begegnet. Kennen sie sich aus einem früheren Leben? Waren sie vielleicht sogar Freunde? Oder ist der andere nur seine eigene Reflexion im Wasserspiegel des Kanals? Und dann noch dieser Junge ... Benjamin Brittens letzte Oper, entstanden 1973, wurde von Demis Volpi als Koproduktion mit dem Stuttgarter Ballett inszeniert. Matthias Klink übernimmt ein weiteres Mal die Rolle des Gustav von Aschenbach, für dessen Darstellung er als »Sänger des Jahres 2017« und mit dem FAUST-Preis 2018 ausgezeichnet wurde.

✗ **Der Tod in Venedig** / 12., 18., 28. Februar / Opernhaus Stuttgart / Karten für Mitglieder: 54-128 €

Gesellschaftskomödie

Freundschaft im Wanken

Serge hat sich für viel Geld ein Bild gekauft, ein Ölgemälde ganz in Weiß! Wegen dieses Bildes geraten er und seine beiden Freunde Marc und Yvan in einen erbitterten Streit, in dessen Verlauf sich das Leben der drei und ihre gegenseitigen Beziehungen grundlegend verändern. Auf sehr subtile und psychologisch fein gezeichnete Weise analysiert die französische Bestsellerautorin Yasmina Reza in dieser raffinierten Komödie eine Situation, die drei Männer, ihre Gefühle, ihre Befindlichkeit, ihre Freundschaft, ja ihr gesamtes bisheriges Dasein infrage stellt. Yasmina Reza, französische Schriftstellerin, Regisseurin und Schauspielerin gelang 1994 der große Durchbruch. Sie wurde mit dem »Prix Molière« als beste Dramatikerin Frankreichs ausgezeichnet.

✗ **„Kunst“** / 5., 6., 11., 12., 13., 18., 25., 26. Februar / Altes Schauspielhaus / Karten für Mitglieder: 17-24 €



Kunst © Martin Sigmund

Ghostwriter

Schönheit und Virtuosität

Cyrano de Bergeracs Degen ist scharf, sein Regiment berüchtigt. Dazu vermag er es, mit seiner geschliffenen Sprache, seinen Worten und Reimen zu begeistern. Doch die Größe seiner Nase zieht fast mehr als seine Dichtkunst oder sein Kampfgeist die Aufmerksamkeit der Pariser Stadtgesellschaft auf sich. Sein weiches Herz gehört ganz der schönen Roxane, die, obwohl einem Adligen versprochen, eigentlich den jungen und attraktiven Soldaten Christian liebt. Diesem fehlen bald die Worte, um seine Verehrte mit der ersehnten Liebeslyrik zu beglücken. So wendet Christian sich Hilfe suchend an Cyrano. Die beiden schließen einen Pakt, ihre jeweiligen Qualitäten zu vereinen – die körperliche Schönheit Christians und die sprachliche Virtuosität von Cyranos Kameraden.

✗ **Cyrano de Bergerac** / 1. und 20. Februar / Schauspiel Stuttgart / Karten für Mitglieder: 21,50-38 €



Cyrano de Bergerac © Toni Suter

Generationsvertrag?

Unentrinnbares Erbe

In seiner Bearbeitung Lear nach William Shakespeares Tragödie König Lear von 1606 arbeitet Falk Richter die archaischen Bilder und die poetische Kraft des Klassikers heraus und überträgt sie ins Heute. Wie viel Leid hat die Hybris unserer Väter verursacht? Wie lernen wir Achtsamkeit und Verzicht auf eigene Privilegien? Richter thematisiert Menschen, die sich im Untergang die Frage nach der Möglichkeit von Selbsterkenntnis, Verantwortung und Verzeihen neu stellen müssen. Wir sind Produkt unserer Umwelt, unserer Familien und Eltern, heißt es. Doch inwieweit stellt der Vertrag zwischen den Generationen ein unentrinnbares Erbe unserer Existenzen dar? Lear entstand als Auftragswerk für das Dramaten (Königliches Dramatisches Theater) in Stockholm, Schweden.

✗ **Lear** / 11., 14., 23. Februar / Schauspielhaus Stuttgart / Karten für Mitglieder: 21,50-38 €

Symbiose

Aufregend anders

Sie begeistern sich für Klassik und Jazz und experimentieren mit neuen Konzertformen: Die vier jungen Männer des Vision String Quartet sind »vielsaitig« und aufregend anders. Mit ihrer Fähigkeit, zwischen Streichquartett-Repertoire und eigenen Kompositionen verschiedener Genres zu wandeln, hat das Quartett eine eigene Farbe in das internationale Konzertgeschehen gebracht. Der 1. Violinist Florian Willeitner präsentiert sich in diesem Konzert auch als Komponist der Stücke Valentinair, Präludium und Große Fuge sowie Zwischenwelten. Hinzu kommen Repertoirestücke: Edward Elgars Introduction and Allegro op. 47 und Dmitri Schostakowitschs Streichquartett Nr. 8 c-moll op. 110a, von Rudolf Barschai für Streichorchester gesetzt.

✗ **Vision String Quartet meets Württembergisches Kammerorchester** / 22. Februar / Backnanger Bürgerhaus / Karten für Mitglieder: 23-31 €



Vision String Quartet © Sander Stuart

Meisterwerke

Ausgefeilte Details

Das Stuttgarter Kammerorchester und Thomas Zehetmair stellen zwei Meisterwerke einander gegenüber: Beethovens dritte Sinfonie »Eroica« und Felix Mendelssohn Bartholdys Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64. Sie ermöglichen so, ihre Einzigartigkeit in vielen Details neu zu entdecken. Bereits die ersten Takte von Mendelssohns Violinkonzerts verzaubern immer wieder, wie ein Lied ohne Worte voller Leidenschaft und Sehnsucht. Wie Mendelssohn-Bartholdy feilte auch Beethoven intensiv an Details seiner Sinfonie Nr. 3. Das neue Werk, unerhört für die Zeitgenossen und umwerfend bis heute, war ursprünglich nach Napoleon Bonaparte benannt. Als der sich eigenhändig zum Kaiser krönte, soll Beethoven vor Wut die Widmung ausradiert haben.

✗ **Stuttgarter Kammerorchester** / 18. Februar / Liederhalle, Beethoven-Saal / Karten für Mitglieder: 22-46 €, Freier Verkauf: 28-60 €, Ermäßigung für Schüler*innen und Studierende

EINBLICK AUSBLICK

Die Kulturgemeinschaft hat viele Kooperationspartner in allen Sparten der Kultur. Hier haben sie Gelegenheit, sich Ihnen vorzustellen. In diesem Monat geben Daniela Urban und Nadine Klante, die neuen Künstlerischen Leiterinnen, des Studio Theaters, Einblicke in die Gründungsgeschichte des Hauses und Ausblicke auf ihre Schwerpunkte in der aktuellen Spielzeit.

Besser hätten wir es nicht treffen können, da sind Nadine und ich uns einig. Seit Beginn der Spielzeit 2024/25 haben wir die künstlerische Leitung des Studio Theaters übernommen und erfreuen uns täglich an so Vielem: An einem der schönsten Hinterhöfe Stuttgarts, an der Herzlichkeit und Schaffenskraft des familiären Teams, an den

liebevoll gestalteten Räumlichkeiten mit den beiden zauberhaften kleinen Studiobühnen. Ein Besucher schrieb treffend über unser kleines Haus: »In kaum einem anderen Theater ist man so nahe an den Akteuren. Als Zuschauer spürt man ihren Atem, sieht ihnen »direkt ins Augenninnere«, hört selbst die feinsten Nuancen und in der ersten Reihe sitzt man mehr oder weniger fast selbst mit auf der Bühne.«

Ende der Sechziger Jahre von einer Truppe junger innovativer Theaterverrückter gegründet, hatte sich das Studio Theater schnell den Ruf einer »Talentschmiede« erworben. 1998 mit Übernahme des ältesten Stuttgarter Kindertheaters KRUSCHTEL-TUNNEL wurde der kleine ehemalige Gewerbehof zum kleinsten professionellen Zweipartentheater Stuttgarts, das sich unter der künstlerischen Leitung von Christof Küster ab 2008 zu einem der besten Privattheater Deutschlands mauserte. Wir freuen uns über das Vertrauen, das man uns als Theatermacherinnen entgegenbringt, diesen Weg weiterzugehen und nun unsere eigenen Spuren zu hinterlassen. Wie gewohnt wird es

auch unter unserer Leitung Klassiker und Romanadaptionen oder Stücke junger zeitkritischer Autor*innen geben. Aber wir werden auch neue Formate ausprobieren und auf mehr Diskurs mit dem Publikum setzen, um in den direkten Austausch zu kommen.

Eröffnet haben wir unsere erste gemeinsame Spielzeit mit der wunderbar schrillen Science-Fiction Komödie »fort schreiten« von Konstantin Küspert, die augenzwinkernd Fluch und Segen der menschlichen Innovationskraft und die drängenden Fragen der Gegenwart untersucht. Politisches Kabarett hat mit »Studio goes Politics« erfolgreich Einzug in den Spielplan gehalten und wird regelmäßig mit brandaktuellen Themen aufwarten.

Der allein in Frankreich mit 14 Literaturpreisen ausgezeichnete Debütroman »Das wirkliche Leben« von Adeline Dieudonné wird im Februar auf die Bühne kommen. Eine Geschichte von ungeheurer Sprachgewalt, in der ein junges Mädchen sich aus der gewalttätigen Dynamik der eigenen Familie emanzipieren muss.

Im März bringen uns die »Thekenperlen« unseren ersten philosophisch-humoresken Kneipentheater-Abend ins Haus, um ein Kulturgut zu retten, das völlig zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist – das Sol-Ei.

Und im Mai stellen wir mit der Inszenierung »Mario und der Zauberer« von Thomas Mann die Frage der nach der Verführbarkeit und der Widerstandskraft des Einzelnen.

Wir freuen uns, wenn Sie diese Theaterreise gemeinsam mit uns antreten: Bleiben Sie uns treu, oder lernen Sie uns kennen: Wir freuen uns auf Sie!



Daniela Urban, Nadine Klante © Studio Theater